

Studium der Papiermacherei in Köthen

11973. Frage: Mein Sohn, der 9 Monate in einer Dampfmaschinenfabrik, dann weitere 9 Monate in einer Papiermaschinenfabrik, hierauf ein Jahr in Papierfabriken als Volontär ausgebildet wurde, soll zum April die Papiermacherschule Köthen beziehen. Die Ausbildung dort kann, wie aus ich dem Prospekt ersehe, mit vier Semestern mit Absolvierung des Verbandsexamens Deutscher Papiermacher, aber auch mit 7 Semestern unter Ablegung der Ingenieurs-Prüfung erfolgen. Ist eine Ausbildung von vier Semestern ausreichend, oder verspricht die siebensemestrig weitaus größere Aussichten für das fernere Fortkommen? Denn, obgleich die Ausbildung in Köthen ziemlich kostspielig ist, werde ich die siebensemestrig Ausbildung bevorzugen, wenn dem jungen Manne dadurch für die Zukunft wesentlich bessere Aussichten geboten werden.

Antwort: Die viersemestrig Ausbildung mit dem abschließenden Verbandsexamen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten gibt eine abgeschlossene Ausbildung als Papiertechniker mit den wichtigsten, grundlegenden Kenntnissen in maschinentechnischer und chemisch-technischer Hinsicht. Das abschließende Verbandsexamen wird von einem herzoglichen Regierungskommissar und einem Kommissar des Vereins Deutscher Papierfabrikanten abgenommen.

Das siebensemestrig Studium mit dem Vorexamen nach vier Semestern und dem Hauptexamen nach sieben Semestern gewährt entsprechend dem größeren Zeitaufwand für das Studium eine gründlichere und tiefere Ausbildung in allen technischen Wissenszweigen und soll selbständig verfügende Ingenieure ausbilden.

Wenn auch die mit dem Verbandsexamen abgehenden Studierenden heute schnell gutes Unterkommen in der Praxis finden, so gibt doch das siebensemestrig Studium, besonders mit Rücksicht auf die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Köthener Absolventen, noch günstigere Aussichten für die Praxis. Es entwickelt sich demgemäß bei den Köthener Studierenden immer mehr die Gepflogenheit, nach abgelegtem Verbandsexamen, das als Vorexamen angerechnet werden kann, weiter zu studieren und das Ingenieur-Examen abzulegen. Für das viersemestrig Studium, also das Verbandsexamen, müssen zwei Jahre Praxis nachgewiesen werden, für das Vorexamen wird ein Jahr Praxis verlangt. P.

Klebstoff für Heftstreifen

11974. Frage: Was für ein Klebstoff ist bei dem einliegenden Muster verwandt worden, und wie wird er hergestellt? Was für ein Papier eignet sich am besten zum Heften von Kartonnagen?

Antwort: Das gummierte Papier laut Muster ist anscheinend mit „Gummileim“ gummiert worden, wie solcher allgemein im Handel vorkommt. Dieser Gummileim besteht hauptsächlich aus Dextrin und wird in besonderen Fabriken hergestellt.

Zum Heften von Kartonnagen eignet sich am besten gutes Zellstoffpapier. W. R.

Gestrichenes Papier glätten

Aus Oesterreich

11975. Frage: Ich arbeite Satinépapiere (gestrichenes Papier) auf einem 5-Walzen-Kalender seit einem Jahre. Jetzt habe ich die Papierwalzen abdrehen lassen, da sie zu starke Eindrücke hatten, und bin nunmehr nicht im Stande, das Papier ohne Druckfalten zu verarbeiten. Wie ich durch verschiedene Versuche festgestellt habe, liegt dies nur an den abgedrehten Walzen. Diese Walzen sind aber genau eben gedreht. Nun vermute ich, daß sie entweder ballig oder hohl gedreht sein sollen, da auch die Hartgußwalzen ballig geschliffen sind. Die Walzen wurden beiderseits gleich belastet, und die Lager sind vollständig in Ordnung.

Antwort: Um auf einem 5-Walzen-Kalender faltenfreies Papier zu kalandern, muß vor allem der Druck gleichmäßig sein. Am besten ist es, wenn man einige Papierstreifen von etwa 30 cm Breite und 50 cm Länge schneidet und an verschiedenen Stellen des Kalenders durchlaufen läßt. Dann kann man sehen, wo der Druck am stärksten oder am schwächsten ist. Man läßt z. B. einen solchen Streifen einmal auf der rechten Seite durch, dann einen auf der linken Seite und einen in der Mitte des Kalenders. So kann man sich auch davon überzeugen, ob die neu abgedrehten Walzen genau arbeiten.

Die Papierwalzen müssen genau mit den Hartgußwalzen laufen. Es ist daher gut, wenn man neu abgedrehte Papierwalzen erst längere Zeit leer laufen läßt, damit sie sich mit den Hartgußwalzen wieder einlaufen.

Daß sich beim Kalandern auf dem Papier Falten zeigen, kann auch daran liegen, daß beim Einführen des Papiers im Kalender nicht richtig gebremst wird, oder daß das Papier zu spröde, d. h. zu trocken ist. Mäßig feuchtes Papier läuft eher ohne Falten durch den Kalender. W. R.

Unterschlagung

11976. Frage: Vor etwa 5 Monaten mußte ich einen jungen Kaufmann zu meinem Vertreter in einer Kaufmannsgerichtssache bestellen. Er nahm infolge meiner Vollmacht einen Betrag von etwa 200 M. in Empfang, ohne ihn an mich abzuliefern. Auf mein Einschreiten erhielt ich das Versprechen von monatlicher Abzahlung in Raten von 20 M., welche aber nicht eingehalten werden. Der Schuldner ist etwa 25 Jahre alt, hat kein Vermögen, ist aber in sicherer Stellung. Gerichtliche Schritte möchte ich vermeiden und bitte um Mitteilung, wie ich sicher, wenn auch langsam, zu meinem Eigentum komme.

Antwort: Falls der junge Mann nicht gutwillig zahlt, so kann er nur durch gerichtliche Schritte dazu gezwungen werden.

Schokolade-Einschläge

11977. Frage: Ich möchte die Fabrikation von Schokolade-Einschlägen in besserer Ausführung (bedruckt und geprägt) aufnehmen. Welche Maschinen benötige ich dazu, und wie fabriziere ich vorteilhaft?

Antwort: Schokolade-Einschläge sind dem Geschmack des Publikums unterworfen. Große Häuser, wie Stollwerk, Cailler usw., legen auf die künstlerische Ausstattung ihrer Packungen großen Wert. Diese sind in Steindruck hergestellt und meistens auch geprägt. Zur vorteilhaften Herstellung sind nötig:

1. Gute Originalentwürfe und Lithographien,
2. eine gut eingerichtete Steindruckerei mit eingearbeitetem Personal,
3. eine Schneidemaschine zum Auseinanderschneiden der bedruckten Bogen,
4. eine Prägemaschine.

Mit der Herstellung von Schokolade-Einschlägen befassen sich erste Häuser der Graphik. Die Verbraucher fordern stets neue, eigenartige Entwürfe und sehen auf durchaus vornehme, künstlerische Aufmachung. Wer diese Papierwaren neu aufnehmen will, muß vor allem die nötige Erfahrung als Steindruckfachmann besitzen. Der Druck, die weitere Verarbeitung, das Prägen usw. ist Erfahrungssache und läßt sich nicht durch theoretische Unterweisung erlernen. Wer an der Ware verdienen will, braucht eingearbeitetes Personal und einen auf die Ware eingerichteten Betrieb. In Buchdruck lassen sich nur ganz billige Packungen herausbringen.

Entschädigung fürs Nichtreisen

11978. Frage: Anfang Dezember bewarb ich mich um die ausgeschriebene Reisestelle einer Großhandlung, die mir auch zum 1. Januar 1912 zur Probe übertragen wurde. Ich habe nun 1 Monat gereist und seitdem nicht mehr, sondern man hat mir zum 31. März gekündigt. Ich bin angestellt gegen Gehalt, Provision und Spesen. Bei der persönlichen Vorstellung wurde bemerkt, daß ich an Tagen, an denen nicht zu reisen wäre, im Kontor tätig sein müsse, infolgedessen wurde in die Bestätigung geschrieben „für Reise und Kontor“. Kann ich nun für die zwei Monate, wo ich nicht reise, einen Teil der Spesen und Provision beanspruchen? Mein Gehalt ist nämlich sehr gering, so daß ich kaum davon leben kann.

Antwort: Da vereinbart war „für Reise und Kontor“ ohne festzusetzen, wie viel Zeit auf jede der beiden Tätigkeiten entfalle, so darf der Geschäftsherr den Fragesteller in den letzten 2 Monaten ausschließlich im Kontor beschäftigen, ohne daß dieser Anspruch auf Entschädigung hat.

Fehlstellen im Papier

11979. Frage: Auf einer neu aufgestellten 235 cm breiten Papiermaschine arbeiten wir holzhaltige Papiere in der durchschnittlichen Schwere von 60 bis 90 g/qm. Bei diesen Papieren zeigen sich in der Bahn Fehlstellen, von welchen wir Proben hier beifügen. Wir vermuten, daß diese Flecke zusammengeballter Stoff sind, der aus dem Knotenfang stammt. Wir haben Planknotenfänger. Haben wir abgespritzt, so sind diese Flecke verschwunden, nach nicht allzulanger Zeit erscheinen sie aber wieder, und wenn man dann unter die Knotenfangplatten greift, fühlt man eine dicke Stoffmasse. Wir vermuten nun, daß diese Stoffmasse abfällt und auf das Sieb gelangt, um dann im Feucht- und Trockensatinierwerk plattgedrückt zu werden, wie beiliegende Muster zeigen. Haben wir in unserer Vermutung recht, und auf welche Weise ist der Stoffansatz unter den Platten zu vermeiden?

Antwort: Vermutlich ist der Raum im Knotenfängerkasten zu groß, wodurch die Bewegung des Stoffes ungleichmäßig wird. Der Stoff setzt sich ab und wird, wenn zufällig mehr Wasser mitgeführt wird, in Form dicker Flecken mitgerissen. In diesem Falle müßten die Ecken im Kasten durch Eckleisten versetzt werden. Die Flecke können aber durch den Stoff entstehen, der durch die schlagende Bewegung des Knotenfängers an die Wände des Kastens oder an die Unterseite der Verteilungsrinne gespritzt wird und von Zeit zu Zeit abfällt. Es sollte dann durch entsprechende Einstellung des Schlagwerkes das Spritzen des Stoffes vermieden werden. R.